

Gedanken zum Monatsspruch Juni 2017 von Gottfried Posch



Vor über 2000 Jahren in Jerusalem: Da saßen sie wieder, die Mitglieder des hohen Rates, nachdem sie Jesus durch die Römer kreuzigen ließen und hofften, dass die Jesusgeschichte endlich vergessen wird und sich alles wieder beruhigt. Sie sind ja keine Übel wollenden Schurken oder sonstige Bösewichte – da waren sie sich ganz sicher. Sicher auch darin, dass sie ernsthafte, gläubige Männer sind, denen das Wohl des Volkes und der Glaube der Väter ganz wichtig waren. In der schwierigen Zeit der römischen Besatzung oblag ihnen die Aufgabe, für Ruhe und Ordnung im politischen Bereich Sorge zu tragen und den Glauben an den Bund mit Jahwe, dem Gott der Väter, in Tagen politischer und religiöser Umbrüche zu bewahren. Sie waren sich sicher, dass sie voll im Interesse Gottes gehandelt haben. Wer will es ihnen verdenken?

Schließlich hatten sie sich nicht dazu durchringen können, in Jesus den Offenbarer des Gotteswillens zu sehen. Von daher, mussten sie ja am Alten, am bisher Bewährten festhalten. Jedenfalls nach dem Pfingstereignis und der Himmelfahrt Jesu war nun diese Jesus-Bewegung, von der sie gedacht haben sie sei zu Ende, plötzlich neu da. Stärker als vorher. Sie mussten handeln, damit es keinen Aufruhr gab, bzw. die alten Ordnungen für die sie ja da waren, eingehalten wurden.

Die Apostel wurden kurzerhand verhaftet und in das Gefängnis gesteckt. Ein Engel befreite sie in der Nacht und sagte ihnen, dass sie in den Tempel gehen sollten und die Worte des Lebens verkündigen sollen. Am nächsten Tag rief der Hohepriester den Ältestenrat der Kinder Israels zusammen und schickte einige zum Gefängnis um die Apostel vorführen zu lassen. Sie waren nicht da – sondern im Tempel und lehrten das Volk. Die Tempelwache forderte sie auf zum Hohen Rat mitzukommen. Dort begann der Hohe Priester das Verhör: "Haben wir euch nicht ausdrücklich verboten, im Namen dieses Mannes aufzutreten und zu lehren? Und ihr, ihr habt ganz Jerusalem mit eurer Lehre erfüllt und wollt uns für den Tod dieses Menschen

verantwortlich machen." Doch Petrus und die anderen Apostel entgegneten: "**Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.** Der Gott unserer Väter hat Jesus vom Tod auferweckt, den Jesus, den ihr an ein Holz gehängt und so umgebracht habt. In seiner Macht hat Gott ihn zum Führer und Retter erhoben, dass Israel seine Einstellung ändern und Vergebung seiner Schuld erhalten kann. Für diese Tatsachen stehen wir als Zeugen und ebenso der Heilige Geist, den Gott denen gegeben hat, die ihm gehorchen." Als sie das hörten, gerieten sie in Wut... sie sind schuldig wird da behauptet und können die Vergebung ihrer Schuld erlangen? Das konnten sie nicht auf sich sitzen lassen. (Wie es weitergeht kannst Du in der Apg. 5 nachlesen)

Hier ging es eindeutig nicht um irgendwelche politische, sondern um religiöse Dinge, um die mutige Verkündigung des Evangeliums vom gekreuzigten und auferstandenen Jesus Christus, um die Weitergabe des Glaubens.

Bis heute wiederholt sich diese Geschichte immer wieder. Menschen werden verfolgt und ins Gefängnis geworfen, werden eingeschüchtert oder zum Schweigen gebracht und getötet - nur weil sie sich zu Jesus Christus bekennen. Für mich ist es nach heutigen gesellschaftspolitischen Dingen und den daraus entstehenden vielfältigen Antworten schwer zu sagen, was in bestimmten Fällen, bei denen man verschiedener Meinung sein kann, nun Gottes Wille ist. Dennoch kann es Situationen geben, in denen man klar sieht, dass Menschen gegen den Willen Gottes handeln, indem sie z.B. andere unterdrücken, oder ihnen auf andere Weise Leid antun. Dann ist es angebracht, diesen Satz im Kopf zu haben und gegen das Unrecht einzuschreiten.

Dabei will ich aber auch nicht verschweigen, dass dieser gute und auch mutige Satz ‚man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen‘ auch ein gefährlicher Satz sein kann. Sehr schnell kann er auch missbräuchlich verwendet werden. Mit ihm kann man nämlich nahezu alles rechtfertigen, egal, ob das im Sinne Jesu ist oder nicht. Deshalb gilt es für mich zuerst einmal zu sehen ob das was von mir gefordert wird mit der biblischen Botschaft, dem Wort Gottes und meinem Gewissen vereinbar ist.

Ich wünsche Dir und mir, dass wir mit Gottes Hilfe bei anstehenden Entscheidungen in der Lage sind, Gott mehr zu gehorchen als den Menschen. Denn dann tragen wir auch ein Stück dazu bei, Gottes Reich zu verwirklichen.